



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

460 (4.10.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288982)

Nach der Chamberlain-Rede

Der Beifall der Regierungspresse

EP London, 4. Oktober.

Die englische Regierungspresse feiert am Dienstag die Unterhausrede des Ministerpräsidenten Chamberlain, während die Organe der Opposition versuchen, Anhaltspunkte für neue Angriffe auf Chamberlain zu sammeln. Dabei bedient man sich in erheblichem Maße der Anschauungen des zurückgetretenen Marineministers Duff Cooper. Bemerkenswerterweise halten sich indessen die Organe der Opposition bei der Betrachtung der Frage von Neuwahlen fast zurück; diese Blätter verweisen auf den von der Regierung in der Nacht zum Dienstag eingebrachten Vertrauensantrag und scheinen für den kommenden Mittwoch an einen Sieg Chamberlains zu glauben.

(Ander von Chamberlain, Sir John Simon und MacDonald unterzeichneten Vertrauensforderung wird von dem Haus eine Erklärung verlangt, wonach es die von Chamberlain zur Wahrung und Erhaltung des Friedens eingeschlagene Politik billigt. (Schriftleitung.)

Der „Daily Express“ glaubt Neuwahlen für November voraussetzen zu können, während die „Daily Mail“ nicht an Neuwahlen glaubt. Der „Daily Herald“ will festgehalten haben, daß die Aussichten auf Neuwahlen fast gesunken sind.

Der „Daily Telegraph“ faßt die Ergebnisse der letzten Tage und insbesondere die Lehren der Unterhaus-Aussprache vom Montag dahingehend zusammen, daß man bei allen Vorfällen einen starken Wunsch nach Frieden habe feststellen können. Darüber hinaus liegt der wahre Erfolg der Münchener Besprechungen darin, daß es vier Mächten gelungen sei, eine schwierige und delikate Operation auf dem Wege eines Uebereinkommens zu bewerkstelligen.

Das erste italienische Echo

zur Unterhaus-Aussprache

EP, Mailand, 4. Okt.

Chamberlains Bericht im Unterhaus über die Vier-Mächte-Besprechungen von München findet in Italien ein nachdrückliches Echo. In den Ueberschriften werden die Erklärungen des britischen Premierministers hervorgehoben, daß Europa und die Welt dem italienischen Regierungschef dankbar sein müßten für seinen Beitrag zur friedlichen Lösung der Krise.

Die „Stampa“ schreibt, Chamberlain habe den entschlossenen Willen gezeigt, den Weg zur Verständigung fortzusetzen, doch habe er sich über die Schwierigkeiten des Unternehmens keinen Aufschluß gegeben. Der englische Ministerpräsident gehöre zu den Staatsmännern, in die man wahrhaft Vertrauen setzen könne. Vielleicht habe er sich in den letzten Monaten etwas zu sehr an den englischen Grundfah gehalten: „Wait and see!“ Jedenfalls wisse Chamberlain sich nötigenfalls von parlamentarischen Rücksichten und Parteilichkeiten zu befreien.

Gleichzeitig mit der englischen Unterhaus-Aussprache fand auch eine Aussprache im Oberhaus über die Außenpolitik statt, bei der Lord Halifax den Standpunkt der Regierung vertrat. Die Rede des Außenministers hielt sich in ähnlichen Gedankenfängen wie die des Premierministers. Halifax dankte u. a. dem deutschen Reichskanzler für den Beitrag, den er durch das Uebereinkommen von München für den Frieden geleistet habe.

Der Westmark-Preisträger Karl von Möller

Von Oskar Bischoff

Aus dem Banat, dem wenig bekannten deutschen Vorposten im Südosten Europas, sind bisher nicht viele Dichter gekommen, die über ihre heimatischen Grenzen hinaus Ruf und Gütigkeit erringen konnten. Außer Adam Müller-Guttenbrunn, der vor fünfzehn Jahren die Augen für immer schloß, und außer Otto Kläber und Eugen Probst hatte das deutschbanater Schrifttum unserer Zeit bis vor kurzem keinen Dichter von Rang aufzuweisen.

Da gefiel sich zu diesem einsamen Dreigestirn ein neuer wiederkehrender Name: der Soldat und Politiker Karl von Möller, dem für seine beiden, fast zu gleicher Zeit erschienenen Romane „Die Wertscheher Tat“ (Westmann-Verlag, Braunschweig) und „Grenzen wandern“ (Amalthea-Verlag, Wien) der diesjährige Westmarkpreis für Schrifttum (Kurt-Faber-Preis) zugesprochen wurde. Es ist das erste Mal, daß ein deutschbanater Dichter durch einen reichsdeutschen Literaturpreis ausgezeichnet wird; ein Beweis dafür, daß wir den Donauschwaben und ihrer volksdeutschen Sendung größte Beachtung entgegenbringen.

Der äußere Lebensweg Karl von Möllers ist kurz folgender: Als Sohn eines ungarländischen Deutschen rückt er im August 1914 als Major und Generalstabsoffizier der Banater Division (34. Infanterie-Regiment) ins Feld. Nach schweren und wechselvollen Kämpfen und Schlachten, an denen Möller rühmlich und in unmittelbarer Initiative beteiligt war, wurde er im zweiten Kriegsjahr dem Generalstab in Wien überwiesen. Vom Sommer 1916 bis zum Kriegsende sehen wir ihn wieder an der Front. Das ungarische Regiment 65, das er in diesen Jahren führte, wurde im Oktober 1918 nach Ungarn beordert, um es an der Donau gegen Serben und Franzosen einzusetzen. Hier geriet es in die ungarischen Revolutionswirren hinein. Möller schwandte das Regiment nach Wunkacs herum, warf dort Aufstandsversuche nieder, wurde aber

gerade deshalb von der Károlyi-Regierung abgehalftert, er mußte seinen Abschied nehmen.

Von nun an sah er im geistigen Kampf um das deutsche Wesen seine Aufgabe. Er verschrüb sich dem deutschen Volkswesen im Banat und wurde in fünf Jahren — zwischen 1919 und 1925 — als Vertreter der Banater Schwaben in das Rumänische Oberhaus des Parlamentes (Senat) gewählt. Im Jahre 1931 wurde er Volksgemeinschaftsführer im Hagfelder Kreis, leitete gleichzeitig eine Zeitung, die er nationalsozialistisch umbaute, daß im Winter 1931/32 den Kern der nationalsozialistischen Bewegung im Banat und trieb diese im Frühjahr nach Temeschburg vor. Hier schrieb er das Programm der Bewegung (das von Siebenbürgern aufgenommen wurde) und das grundlegende Manifest. Er wurde der erste Gauleiter nationalsozialistischer Prägung des Banats und Mitglied der Banater schwäbischen Volksgemeinschaft. 1934 kam er in die siebenbürgische Hauptstadt Hermannstadt als Kulturredakteur, wo er zuletzt Leiter der Arbeitsstelle für weltanschauliche Beeinflussung und Kulturpolitik war.

Möllers ritterlicher Geist und soldatisches Leben, aus dem kein Tag ohne Kampf und Härte herausfällt, ist in seiner ganzen Größe an Mannesmut und Opferbereitschaft in seine Werke eingegangen. Ein stolzer Glaube läßt die Menschen auf dem engen Raum, dort wo sich Abendland und Morgenland in trassen Widerprüchen begegnen, bestehen, wenn gewaltige Schicksale hart und unerbittlich zugreifen.

Beide Romane berichten in vielfarbiger, eindringlicher Sprache vom Leben und Schaffen, Kämpfen und Leiden der Ostschwaben, deren Vorfahren einst aus Schwaben, vom Rhein und von der Mosel zugewandert waren, um sich hier zwischen Sumpf und Tod anzufecheln.

Die „Wertscheher Tat“ trug sich im Jahre 1788 in Welschitz zu, einer kleinen Stadt im heute südslawischen Teil des Banats. An der „Portia

Der Auftakt zum neuen WFW

Dr. Goebbels spricht morgen im Berliner Sportpalast

Berlin, 4. Okt. (SB-Funk)

Der kommende Winter wird an den Opfergeist und die Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes große Anforderungen stellen. Auch in diesem Jahr ruft deshalb die Reichsregierung zum Winterhilfswert des deutschen Volkes auf. Heute ist der gemeinschaftliche Kampf aller Volksgenossen gegen Hunger und Kälte notwendiger als in den letzten Jahren. Wohl ist es in den letzten Jahren gelungen, in den alten Gauen des Reiches die Not des Winters erfolgreich zu bekämpfen. In diesem Jahre aber sind zu uns 10 Millionen Deutsche ins Reich heimge-

kehrt, die 20 Jahre in einer unvorstellbaren Weise Not und Elend erdulden mußten. Ihnen gilt in diesem Winter unsere ganz besondere Sorge. Sie sollen erfahren, daß das ganze deutsche Volk bereit ist, mit ihnen den Kampf gegen Hunger und Kälte zu führen.

Als Auftakt zum Winterhilfswert des deutschen Volkes 1938/39 findet am 5. Oktober, um 20 Uhr, in der alten Kampfröhre der nationalsozialistischen Bewegung, dem Berliner Sportpalast, eine Kundgebung statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird.

Die Kundgebung wird von sämtlichen deutschen Rundfunksendern übertragen.

Brötchen statt Bomben . . .

Eine große Ueberraschung für die Madrider Bevölkerung

DNB Burgos, 4. Oktober.

Eine große Ueberraschung erlebte heute die Zivilbevölkerung von Madrid, die unter den Kriegereignissen und dem Terror der Bolschewisten so stark zu leiden hat. 30 große nationale Bomber erschienen über dem Stadtgebiet und sofort setzte auch das Abwehrfeuer der roten Flak-Batterien ein. Aber die nationalen Flugzeuge kümmerten sich wenig um das wütende Feuer der Bolschewisten. Ihr Erscheinen über der unglücklichen Landeshauptstadt galt diesmal weniger einem Angriff auf militärische Ziele, sondern der gequälten und unter stärkstem Lebensmittelmangel leidenden Bevölkerung. Sie sollte teilhaben an der Freude, die das nationale Spanien am Gedenktage

der Nachtübernahme durch General Franco besetzt, und so begannen die 30 Flugzeuge ein „Bombardement“, wie es in einem Kriege wohl noch nicht vorgekommen ist. Mit kleinen Fallschirmen warfen sie 178000 Brötchen ab. Der Wind trieb die Fallschirme auch in die entlegensten Stadtteile, so daß alle Kreise der Madrider Bevölkerung an diesem überraschenden Gruß der nationalen Regierung Anteil hatten. Trotz des starken Abwehrfeuers der Roten kehrten sämtliche nationalen Bomber wohlbehalten zu ihren Flugplätzen zurück.

Die nationalen Truppen haben an der Ebro-Front weitere zehn Stellungen der Bolschewisten erobert. Vier rote Flieger wurden im Luftkampf abgeschossen.

Kennzeichen: Hut und Schlips

1000 Mann der britischen Legion reisen in die Tschedee

EP, London, 4. Okt.

Während des kommenden Wochenendes werden die ausgehüllten 1000 Mann der Britischen Legion England verlassen, um sich in die Adalimungsgedelte in der Tschedee-Staatsverwaltung zu begeben.

Sie sollen dort nach der erfolgten Einigung zwischen Berlin und Prag den Ordnungsdienst während der Abstimmung mit durchführen. Die Britische Legion wird ihren Dienst in Zivilkleidung mit hellem Hut versehen und weitere erkenntlich gemacht werden durch den Schlips der Legion.

Die Untoten, die den 1000 Mann entgegen werden, trägt das englische

Kußnamen. Der Kußschall in der Tschedee-Staatsverwaltung dürfte voraussichtlich acht Wochen dauern.

Bleibt Sirovy Kabinettschef?

In Prag steht eine Regierungsumbildung bevor
Belgrad, 4. Okt. (SB-Funk)

Der Prager Berichterstatter der „Politika“ meldet, daß General Sirovy auch an der Spitze der neuzubildenden nationalen Konzentrationregierung bleiben solle. Eine Regierungsumbildung sei deshalb nötig, weil das Kabinett in seiner jetzigen Form nur für den Fall kriegerischer Auseinandersetzungen berechnet gewesen sei.

orientals“, im Bereiche der großen südosteuropäischen Völkerverjahnung, war wieder einmal der Teufel los: der Türke, der „fremde Heerwolf“, der drüben die Donau auf und ab läuft mit hängender Kutnunge“, hatte seine grünen Augen begierlich auf das blühende Land gerichtet. Vor seinen Greueln stoben vierzigtausend Familien, größtenteils Deutsche, nach Norden, einhundertfiebenundvierzig Ortschaften gingen in Flammen auf oder wurden von Türken und Rebellen verheert. Die deutsche Stadt Temeschwar, die lumpigumgürtete Festung, starrte von Wällen und war der Belagerung gewärtig; ja selbst in Wien ging die Angst um vor einem dritten Türkeninfall. Da erkund dem deutschen Volke zu Vortage ein Bannerträger deutscher Ehre und Tapferkeit: Johann Jakob Henneemann, der Bauer und Schmied, verteidigte den offenen Platz Welschitz mit siebzig deutschen Bürgern des Ortes und fünf Serben fünf Wochen hindurch gegen viele tausend Türken und Russische bis zum Entsaß durch die kaiserlichen Truppen.

Die innere Wahrhaftigkeit und Wehrhaftigkeit geben auch die tragenden Grundmauern dem zweiten Roman „Grenzen wandern“, der uns das Schicksal der Donauschwaben durch ein halbes Jahrhundert (von 1806 bis 1932) erschüttert und ergreifend vermittelt. Innerer Kampf, Weltkrieg und Volksweltwärm, Gewalt und Korruption stehen wie ein Brand durch den deutschen Volkstum im Südosten. Es ist nicht allein ein Schwabenepos, wie es in solch zuchtvoller, meisterhaft durchkomponierter Art bisher kaum dagewesen ist, — es ist ein Epos vom deutschen Leben in seiner reichen Fülle und Vielfalt. Es ist — um das Wort auf einen Kenner zu bringen — das Schicksalsbuch des deutschen Banats.

In Karl von Möller ist der Donauschwabe ein volksdeutscher Dichter entstanden, der in seinen Werken nicht das Bild eines einzelnen oder eines Volkes zeichnet, sondern das Bild eines ganzen Volkstammes, der sich in den Stunden der Not zu seinen verpflichtenden Gesetzen des Blutes neu zurückfindet.

Da gibt's keine Gnade

Todesurteile wegen Landesverrats vollstreckt

DNB Berlin, 4. Oktober.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

„Der am 24. Juni 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Ludwig Maringer aus Bonn ist heute morgen hingerichtet worden.“

Der Verurteilte hat aus Habgier seit Jahren Spionageaufträge angenommen und ausgeführt. Hierbei war es ihm gleichgültig, welchem Lande er diente und welches er schädigte. In den letzten Jahren ist Maringer für den Nachrichtendienst einer ausländischen Macht tätig gewesen. Durch seine gegen den Wiederaufbau der deutschen Landesverteidigung, insbesondere einen Rüstungsbetrieb gerichtete Ausspähungstätigkeit hat er den Schutz von Volk und Reich aufs schwerste gefährdet.

Ferner ist heute morgen die am 19. Juli 1938 wegen eines Unternehmens des Landesverrats vom Volksgerichtshof zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 39-jährige Ehefrau Katharina Kneub, geb. Kremer, aus Kleinbittersdorf (Saarland) hingerichtet worden.“

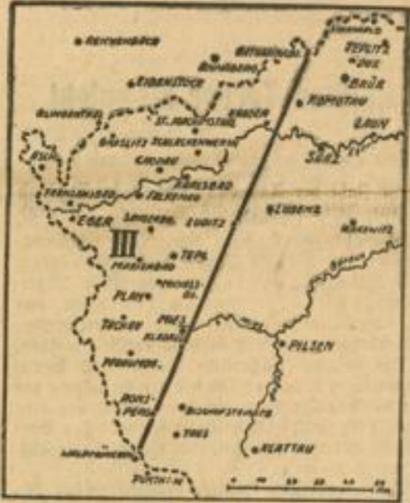
Generaladmiral Dr. h. c. Raeder dankt

DNB Berlin, 4. Oktober.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder bittet um Befreiung folgender Dankagung:

„Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem ich den Oberbefehl über die Kriegsmarine übernahm, sind mir so zahlreiche Glückwünsche in Briefen und Telegrammen zugegangen, daß ich zu meinem Bedauern nicht imstande bin, für jeden Glückwunsch einzeln zu danken, wie ich es gern täte.“

Ich bitte daher, meinen Verzichten und aufrichtigen Dank auf diesem Wege allen auszusprechen zu dürfen, die mir in so freundlicher und mich erbauender Weise gedacht haben.“



Zur Besetzung der Zone III

Kartenskizze der Zone III, deren Besetzung durch unsere Truppen am 5. Oktober beendet sein wird. Weithild (M)

Gaumusikwoche in Dessau

Die Musikwoche des Gauess Magdeburg-Anhalt, die in Dessau, Köthen und Jerbst abgehalten wurde, bewies, daß die kulturelle Leistungsfähigkeit eines Volkes in den Zeiten politischer Notlage von größtem Nutzen ist, wenn die Führung des Reiches die geistigen und künstlerischen Wege bestimmt. Landeskulturwaller Knöbel unterstrich in seiner Ansprache, daß die ewigen Werte deutscher Kunst unzerstörbar sind. In Festkonzerten mit den Generalmusikdirektoren Raabe und Anna Perle wurde auf die Schönheiten der großen Meisterwerke hingewiesen; Gaby Rey spürte mit berebten Worten den Wurzeln der musikalischen Erziehung nach und in einem dem Lied gewidmeten Abend wurde Hermann Graubner's „Segen der Erde“ dargeboten. In Jerbst ehrte man den Altmeister Fraich, in Köthen traten Paul Graener, Georg Schumann, Hans Bullertian, Hermann Erdlen mit denjenigen Kompositionen vor uns, in denen die deutsche Seele aufsteht. Die Woche, die unter dem Protektorat des Gauleiters, Reichsstatthalters Rudolf Berdan stand, bewies besonders in Kompositionen gauberwurzelter Komponisten wie Fritz Schülze, Max Seebots, Dr. Bartisch die hohe musikalische Kultur, die auch in den Opernaufführungen des Generalmusikdirektors Seidelmann zur Wirkung kam.

Dr. K. V.

60 Jahre Humboldt-Hochschule. Die Humboldt-Hochschule in Berlin konnte in diesen Tagen ihr 60jähriges Bestehen feiern. Aus der Weidenfester gab der Studienleiter der Hochschule Professor Dr. Stranzow einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Instituts, das sich in den Dienst einer vertieften Volksbildung gestellt hat. Bereits im ersten Lehrjahre konnten 25 Vortragende veranstaltet werden, an denen 536 eingeschriebene Hörer teilnahmen.

Hast alle gen umjand die Fahr rland. Die rung der Eintreffen sprache des Blättern en

Die P mit dre deutsche bevorzueh Kam er gefrigen a lischen Unt mit, daß d die französi werden.

Zinnenm die De a ha u s mit daß Cham ltionen Mä Bemerkend; auch ein n gezogenen hätte aufre

Nach den sington de schen Staat gonnene M Die amer Ende Septe

Wie der r r i i i e f ä r t i w e g e s t e l l t , w o d o n s u n d a G e s h w a d e r w e r d e n s o l l m a n d u r c h s c h i n e n m i t s c h l e u n i g s t

Die Belg Bu f a r e s t e r p r ä s i d e n t f ü r A n f a n g s u c h e r w a n

Die Zahl i z u r Z e i t 4 0 0 0 0 h ö h t e u t e m 5 t o b e r d e s

Die groß f a s c h i s t i s c h e n A b s c h l u ß i n B r e m e r d e r z e l i c h e N a h m e i m

Der fran G a m e l l n d u r c h d a s s e t z t n a c h d u n g e i n b e s o n d e r e i n d i e m

Der Zeit d e m o k r a t e n i s t n a c h e i n e z u r Z e i t b e i n e P a r t e i f e i t M o n t

Aus volle Sudetenla Triumph

ade

vollstreckt
Oktober.
Gerichtshof
Gerichtshof
zu dau-
wig Ma-
orgen hin-

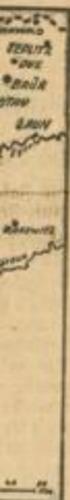
eit Jahren
men und
leichgültig,
es er schä-
ringer für
chen Nacht
n Wieder-
nung, ins-
hiete Aus-
von Volk

uli 1938
deserrats
u dauern-
Ehefrau
mer, aus-
cht wor-

er dankt

Oktober.
bittet um
erkehr des
ber die
zahlreiche
nnen zu-
ern nicht
inzu zu

und auf-
ausdres-
undlicher
ben.



essetzung
beendet
bild (M)

urg-An-
st abge-
le Leis-
en post-
n, wenn
en und
skultur-
sprache,
unver-
n Gener-
ber ts-
großen
arte mit
allischen
ied ge-
bner &
st ehrte
traten
hond
it den-
nen die
e unter
schätz-
beson-
Rom-
is, Dr.
ie auch
lmusik-

urg-An-
st abge-
le Leis-
en post-
n, wenn
en und
skultur-
sprache,
unver-
n Gener-
ber ts-
großen
arte mit
allischen
ied ge-
bner &
st ehrte
traten
hond
it den-
nen die
e unter
schätz-
beson-
Rom-
is, Dr.
ie auch
lmusik-

urg-An-
st abge-
le Leis-
en post-
n, wenn
en und
skultur-
sprache,
unver-
n Gener-
ber ts-
großen
arte mit
allischen
ied ge-
bner &
st ehrte
traten
hond
it den-
nen die
e unter
schätz-
beson-
Rom-
is, Dr.
ie auch
lmusik-

urg-An-
st abge-
le Leis-
en post-
n, wenn
en und
skultur-
sprache,
unver-
n Gener-
ber ts-
großen
arte mit
allischen
ied ge-
bner &
st ehrte
traten
hond
it den-
nen die
e unter
schätz-
beson-
Rom-
is, Dr.
ie auch
lmusik-

urg-An-
st abge-
le Leis-
en post-
n, wenn
en und
skultur-
sprache,
unver-
n Gener-
ber ts-
großen
arte mit
allischen
ied ge-
bner &
st ehrte
traten
hond
it den-
nen die
e unter
schätz-
beson-
Rom-
is, Dr.
ie auch
lmusik-

urg-An-
st abge-
le Leis-
en post-
n, wenn
en und
skultur-
sprache,
unver-
n Gener-
ber ts-
großen
arte mit
allischen
ied ge-
bner &
st ehrte
traten
hond
it den-
nen die
e unter
schätz-
beson-
Rom-
is, Dr.
ie auch
lmusik-

In Kürze

Fast alle Londoner Morgenblätter bringen umfangreiche Wort- und Bildberichte über die Fahrt des Führers durch das Egerland. Die Berichte geben die jubelnde Begeisterung der sudetendeutschen Bevölkerung beim Eintreffen des Führers gut wieder. Die Ansprache des Führers in Eger ist in fast allen Blättern enthalten.

Die Pariser Presse beschäftigt sich heute mit drei großen Themen, dem Einmarsch der deutschen Truppen in das Sudetenland, dem bevorstehenden Zusammentritt von Kammer und Senat in Paris und der gestrigen außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus. Allgemein rechnet man damit, daß die Kommunisten von jetzt ab gegen die französische Regierung in Opposition gehen werden.

Innenminister Sir Samuel Hoare schloß die Debatte im englischen Unterhaus mit einer längeren Rede ab und betonte, daß Chamberlain als der Vertreter von Millionen Männern und Frauen gehandelt habe. Bemerkenswert war noch seine Feststellung, daß auch ein neuer Krieg die nach dem Weltkrieg gezogenen Grenzen der Tschcho-Slowakei nicht hätte aufrechterhalten können.

Nach den Angaben des Schatzmeisters in Washington beträgt das Defizit des amerikanischen Staatshaushaltes für das am 1. Juli begonnene Rechnungsjahr 701 Millionen Dollars. Die amerikanische Staatsschuld beläuft sich Ende September auf 38 393 000 000 Dollars.

Wie der „Daily Express“ meldet, wird die britische Luftflotte bedeutend verstärkt werden. Es sind bereits Pläne fertiggestellt, wonach die für die Verteidigung Londons und anderer wichtiger Gebiete bestimmten Geschwader beträchtlich an Kampfkraft gestärkt werden sollen. Beraligte Kampflugzeuge will man durch neue Hurricane- und Spitfire-Maschinen mit 400 Meilen Stundengeschwindigkeit schleunigst ersetzen.

Die Belgrader Zeitung „Breme“ meldet aus Bukarest, daß dort der türkische Ministerpräsident und der türkische Außenminister für Anfang November zu einem Staatsbesuch erwartet werden.

Die Zahl der Arbeitslosen in England ist zur Zeit mit 1 798 618 Personen um rund 40 000 höher als im Monat August. Sie liegt heute um rund 400 000 höher als am 1. Oktober des Vorjahres.

Die große Deutschlandfahrt der 300 tschechischen Eisenbahner fand jetzt ihren Abschluß in München. Bei dem Abschied am Brenner brachten die Gäste ihren Dank für die herzliche Betreuung und die gastfreundliche Aufnahme im Reich zum Ausdruck.

Der französische Generalkonsul General Gamelin hat seine Inspektionsreise durch das Elsaß begonnen. Der Reise wird jetzt nach den Tagen der europäischen Spannung ein besonderer Glanz verliehen. Überall, insbesondere in Straßburg, sind Vorbereitungen in diesem Sinne getroffen worden.

Der Leiter der ehemaligen deutschen Sozialdemokraten in der Tschcho-Slowakei, Jalsch, ist nach einer Mitteilung des „Daily Telegraph“ zur Zeit bemüht, in London Gelder für seine Parteigänger zu bekommen. Jalsch weilt seit Montag in London.

So hielt der Führer seinen Einzug in das befreite Egerland



Am Montagvormittag überschritt der Führer und Reichskanzler in Wildenau die frühere deutsch-tschechische Grenze, um seinen Einzug in das befreite Egerland zu halten. Die Fahrt des Führers durch die befreiten Gebiete gestaltete sich, wie berichtet, zu einem unvergeßlichen Triumphzuge. Unser Bild zeigt Adolf Hitler beim Ueberschreiten der Grenze in Wildenau. Links vom Wagen Konrad Henlein, der Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, der den Führer auf dieser Jubelfahrt begleitete.

Die weitere Triumphfahrt des Führers

Überall werden die letzten tschechischen Beschriftungen entfernt / Blumen über Blumen

DNB Hof, 4. Oktober.

Nach der denkwürdigen Rundgebung auf dem Marktplatz von Eger und dem kurzen Besuch im Hotel „Victoria“ trat der Führer die Weiterfahrt durch das Egerland an. Er berührte nunmehr die Leidensgebiete des Egerlandes, die durch die vollständige wirtschaftliche Vernachlässigung seitens der tschechischen Machthaber ganz besonders gelitten haben.

Man sah es an den abgezeichneten und ausgemerzten Gesichtern der Männer und Frauen, aus denen vor wenigen Tagen noch die Verzweiflung und Not gesprochen hat, die sich aber nun aufgehellt haben, da sie wissen, daß der Führer auch ihnen die Rettung aus der Not und wieder Arbeit und Brot bringen wird. Die alten Landarbeiter und Tagelöhner streckten dem Führer ihre schwelgen Arbeiterhände entgegen, die alten Mütterchen grüßen mit zitternden Armen. Sie alle haben ihre halbverfallenen Katen, zu deren Instandsetzung das tschechische Regime keinen Heller übrig hatte, mit Hakenkreuzfahnen geschmückt und sind von der Feld- und Hausarbeit auf die Straße geeilt, um den Führer zu grüßen. Aus ihren Augen spricht die Hoffnung auf die Rettung durch den Führer.

Ihre Häuser sind verfallen, viele von ihnen haben schon seit langen Jahren keine Arbeit mehr, sie haben jahrelang unter dem tschechischen Terror gelitten, und wohl selten haben Menschen so viel Entbehrungen und Not er-

duldet wie sie, und doch haben sie sich einen Glauben bewahrt, den Glauben an ihre große deutsche Heimat, den Glauben an den Führer.

Nun ist auch für sie der Tag der Rettung gekommen, und sie jubeln dem Führer zu, teils vielleicht noch schüchtern, denn zu ungewohnt, zu plötzlich kam ihnen diese Wendung. Aber sie haben nunmehr die feste Zuversicht, daß es auch ihrer engeren Heimat, daß es auch ihnen einmal wieder besser gehen wird, denn nun sind sie nicht mehr verlassen und nicht mehr ohne Schutz und Wehr dem Vernichtungswillen ausgeliefert.

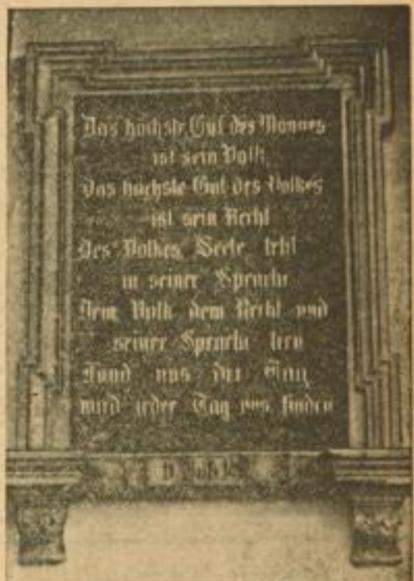
Hier zeigt sich tiefinnere Beglückung

Aber auch in dieser ersten Gegend des Sudetenlandes werden immer wieder Blumen in den Wagen des Führers und der übrigen Fahrzeuge der Führerkolonnen hineingebracht, so daß bald jeder Wagen in ein Blumenmeer getaucht ist. Mit diesen Blumensträußen bringen die Sudetendeutschen auf der ganzen Fahrt sinnfällig ihre Liebe zum Führer und ihre tiefinnere Beglückung über die Befreiung zum Ausdruck.

Immer und immer wieder läßt der Führer seinen Wagen halten und nimmt den Männern und Frauen, den Jungen und Mädchen selbst die Blumen ab und drückt ihnen zu dem Dank die Hand. Ohne besondere Absperrungen, so stehen überall die Sudetendeutschen auf der Straße, der Freikorpsmann neben dem alten Weltkriegsveteranen, die Jungen in weißen Hemden oder in den graublauen Hemden der sudetendeutschen SA, die Frauen und Mädchen in ihren schmucken Trachten oder im schlichten Arbeitskleid. In wunderbarer Disziplin halten sie die Fahrbahn für den Führer frei, und mit Tränen der Freude und des Glücks in den Augen und mit bewegter Stimme jubeln sie dem Führer zu.

Wie ein Spuk sind überall im deutschen Sudetenland die letzten Erinnerungen an die tschechische Gewaltherrschaft verschwunden. Wo ehemals tschechische Straßenschilder angebracht waren, sind diese ausgelöscht. In einer Straße sieht man den Namen „Adolf-Hitler-Straße“ mit Plakatschildern an den Häusern beschriftet. Ein spontaner revolutionärer Schwung hat das ganze Sudetenland erfüllt, und mit gewaltiger Sturmischer Wucht reißen die Sudetendeutschen auch die letzten Erinnerungen an 20 Jahre tschechischer Willkür- und Terrorherrschaft aus ihrem Land heraus. Denn dieses Land ist so deutsch, wie jeder andere Gau im Herzen des Reiches. Die Kanten seiner Bewohner an den Läden und Häusern saugen es aus, und die Gesichter und Herzen der Männer und Frauen, der Jungen und Mädchen noch viel mehr!

Von Eger aus berührte der Führer die sudetendeutschen Orte Wildstein und Schönbach, in denen ihm ebenfalls wieder ein überaus begeisterter Empfang bereitet wurde. Am Abend verließ der Führer dann zwischen Schönbach und Markneukirchen das sudetendeutsche Gebiet.



Weltbild (M)

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk

Der Spruch, der mit diesen Worten von Felix Dahn anläßt, wurde im Hof des Rathauses in Eger angebracht, als 1897 der berühmte Minister Baden in einer Verordnung der tschechischen Sprache in Böhmen das Primat gab. Diese Verordnung hatte stürmische Protestkundgebungen der Egerländer zur Folge, und die Tafel wurde damals am Rathaus angebracht. Die tschechische Regierung verlangte häufig die Enttarnung der Tafel, sie wurde jedoch nur mit Gips überdeckt. Heute präsentiert sich der Ausspruch schöner und sinnvoller als je zuvor.

Rundebungen gegen Paul Reynaud

Weil er nicht fest hinter Daladier steht

EP Paris, 4. Okt.

Im Pariser Justizpalast kam es am Montag bei der alljährlich stattfindenden Zeremonie der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Gerichte nach den Ferien zu einem Zwischenfall. Als der Justizminister Paul Reynaud, der der Zeremonie beiwohnte, sich durch ein Spalier republikanischer Garde vom Vorraum her nach den Gerichtssälen begab, brachen zahlreiche Personen in den Ruf aus: „Es lebe der Frieden! Wieder mit dem Krieg!“ Als sich die feindseligen Rufe gegen den Justizminister wiederholten, griff die Wache ein, und es kam zu leichten Zusammenstößen. Drei Rundgeber wurden festgenommen und nach dem Gerichtsgefängnis gebracht.

Justizminister Paul Reynaud gehört bekanntlich zu dem Flügel im Kabinett, der bisher abseits der Richtung der von Daladier verfolgten Politik stand.



20 Jahre der Entrechtung und Unterdrückung sind vorbei!

Aus vollem Herzen grüßen die Sudetendeutschen die einmarschierenden Truppen; im ganzen Sudetenland gleicht ihr Einzug — wie hier in Rumburg — einem einzigen, unüblichen Triumphzug.

Weltbild (M)

Ein „Patent“ Gauner

Rosbach, 4. Okt. Die Große Strafkammer verurteilte den zuletzt in Lauda wohnhaft...

Sprung aus dem Fenster

Durlach, 4. Okt. Eine ältere geschiedene Frau sprang in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster ihrer Wohnung im dritten Stock...

Dom Elzug totgefahren

Biberach d. N. 4. Okt. Der auf Bahnhofs Zell beschäftigte 45jährige Maurer Jakob Bringsmann geriet abends durch eigenes Verschulden unter einen haberdraulenden Elzug...

Wenn der Reifen platt

Eudwasdalen a. Bodensee, 4. Okt. Auf der Straße nach Siplingen plattete am Kraftwagen des 30jährigen Georg Burs aus Zuttlingen ein Reifen, wobei der Mann tödlich stirzte.

Nur ein Oberlandesgerichtsbezirk Saarpfalz

Der justizielle Zusammenschluß der Landgerichtsbezirke Saarbrücken und Zweibrücken

Zweibrücken, 4. Okt. Die Verordnung des Reichsjustizministers vom 21. Juni 1938 über die Eingliederung des Landgerichtsbezirks Saarbrücken in den Oberlandesgerichtsbezirk Zweibrücken ist mit dem 1. Oktober 1938 in Kraft getreten.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Siegel ging in seiner Ansprache von den hinter und liegenden Werten, Tagen und Stunden schwerster Spannung aus, welche die Grenzlandbewohner eine besonders große Nervenspannung...

Willen wird dies unschwer gelingen. Die Einordnung der preussischen und süddeutschen Besatzter, deren jede ihre Beiträge hat, in eine höhere Einheit ist nicht Unterordnung, sondern Entfaltung.

Der gleiche Willkommen entbot der Oberpräsident den saarländischen Justizangehörigen, ihre Gefühle beim Abschied vom Oberlandesgerichtsbezirk Köln würdigend und betonend, daß sie nicht als Zerstörer, sondern als gleichberechtigte Mitglieder zur alten Gemeinschaft zurückkehren.

Generalkaatsanwalt Dr. Wildhagen-Köln brachte im Namen des Röniger Oberlandesgerichtspräsidenten, der durch Erkrankung am Erscheinen verhindert war, den Berufsamtmeraden aus dem Saarland den Dank der Röniger Justizbehörde für alle ihre Mühe und Arbeit zum Ausdruck.

Die Größe der Gerichte und Rotariate des Saarlandes überbrachte Landgerichtspräsident Dr. Beutner-Saarbrücken. Mit Dankbarkeit erinnerten sich die saarländischen Kräfte...

beitskameraden der so klaren, sicheren und verständnisvollen Röniger Leitung, die ihr volles Vertrauen besaß. Daß er selbst als Heimkehrer, mit den neuen Verhältnissen wohl vertraut, die Eingliederung freudig begrüße, sei verständlich, aber auch für seine Arbeitskameraden von der Saar versichere er, daß sie mit vollem Vertrauen, Bereitwilligkeit, Gehorsam und deutscher Treue den Anordnungen des Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalkaatsanwalts freudig folgen werden.

Oberrichtermeister Dr. Stollfuß, der Führer des NS-Rechtswahrerbundes, übermittelte die besten Wünsche der Gauleitung und überbrachte die Grüße des Gauleiters und betonte die Notwendigkeit, das Verhältnis zwischen Justiz und Partei immer enger zu gestalten.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Siegel schloß die Rundgebung mit der Versicherung, den Justizbeamten von der Saar Freund und Kamerad zu sein. Mit einem Gedanken unseres Führers fand der feierliche Akt seinen Abschluß.

Schwindel mit Feuerwert

Pforzheim, 4. Okt. Der 22jährige Emil Pfessinger aus Tiefenbach bei Pforzheim hatte sich einen Führerschein erworben und gab sich nun — ohne viel von der Kunst des Fahrens zu verstehen — als Kraftfahrer aus.

Mehrfach ging Pfessinger in Geschäfte, gab vor, von einem Kunden des Geschäfts beauftragt zu sein und bestellte, auf was er gerade Lust hatte, ohne zu zahlen. Zum letzten Silvesterabend „kaufte“ er auf diese Weise für 36 RM Feuerwertkörper und ließ sie sich in eine Werkstatt schicken. Das ganze unbezahlte Feuerwert ging unwiederbringlich in die Luft.

frisch gesungen zu froher Stund

Ein Volksliederabend in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein „Germania“ Feudenheim

Musikdirektor Willi Bilz hatte diesen Sonntagabend im Vereinslokal „Prinz Max“ in einer alle ansprechenden Weise ausgesogen. Gewissermaßen um die Mitte zwischen aktiven und passiven Mitgliedern zu überbrücken, veranstaltete er einen für alle offenen Volksliederabend, den er in Form einer sogenannten Wanderstunde durch die Natur gestaltete.

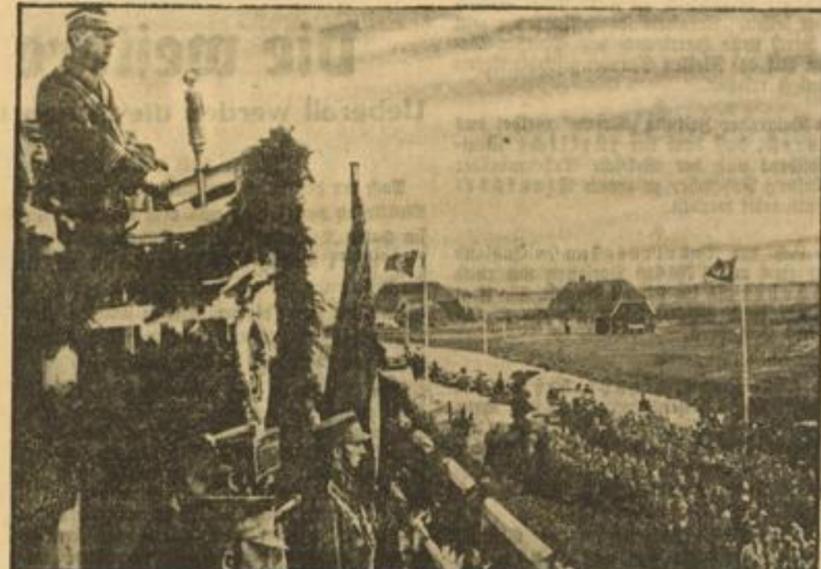
Eine reizvolle Auswahl an bekannten und weniger bekannten deutschen Volksliedern stand auf dem Programm. Die umfangreiche Folge wurde also nicht vom Chor allein bestritten, sondern die Gemeinschaft der Sänger mit ihren Familienangehörigen und Gästen widmete sich an diesem Abend dem deutschen Volkslied.

Die Darbietungsfolge ward mit dem Chor mit dem von Conradin Kreuzer vertonten Gedicht Wlhandls „An das Vaterland“ eingeleitet. Zwischen den Gemeinschaftsgefangen trat der

Chor in Einzelvorträgen mit Gellerts „Wandern im Mai“, Süchters „Frisch gesungen“, „Mittreue“, „Lied“ (Satz von Sücher), außerdem Höpfers „An dem Brünnele“, sowie als Schlusssong „Deutschland, heiliger Name“ (Hoffmann von Fallersleben, vertont von Waldeemar von Bauhner). Auch ein Volkslied aus dem 18. Jahrhundert „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“, Bearbeitung von Hans Feinrich, gelangte zu Gehör.

An Gemeinschaftsgefangen hörte man eine Reihe schöner deutscher Volkslieder, darunter die Volksweise „Abschied von der Heimat“, „Unterländer Heimweh“, „Rein liegen soll sie sein“, „Freut euch des Lebens“, „Kofelstod, Hölzerblut“, wie auch „Der Wanderer in der Sägemühle“ und das neuere „Auf hebt unsere Hähnen“. Zerst in Kanonform wurde von der Gemeinschaft gesungen; so hörte man Nüßlings entzückendes „Froh zu sein bedarf man wenig...“, ebenso die bekannte Volksweise „Ein Jäger aus Kurpfalz“ und Fritz Debes „Lorenz, Lorenz...“.

Dem netten Gemeinschaftsabend im Zeichen des deutschen Volkslieds ging einleitend eine herzliche Begrüßungsansprache des Vereinsführers Rudi voran. Musikdirektor Bilz vermittelte in launig-geisteriger Form erläuternde Worte zu den einzelnen Gefängen.



Einweihung des Horst-Wessel-Koogs durch Stabschef Lutze. Stabschef Lutze spricht zur Einweihung des Horst-Wessel-Koogs, der bei Elderstedt liegt und mit 650 Hektar der bisher zweitgrößte Koog ist.

Stoffe wie sie der Herbst bringt, finden Sie in großer Auswahl bei Ciolina & Kübler M. 4 Mannheim Breite Straße

Verlangen Sie das HB bei allen Bahnhofsbuchhandlungen - Zeitungskiosken u. Zeitungshändlern

Das weltberühmte 20 Jahre jünger Exleptang gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Außerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt. Wirkt nach und nach unauffällig.

Dr. Wilhelm Kattermann Hauptgeschäftler. Erhältvertreter: Karl W. Sagenier (J. St. Weidemühl) Chef vom Dienst: Helmuth Wöh. - Verantwortlich: Dr. Innenpolitik: Helmuth Wöh; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kattermann; für Kulturpolitik, Freizeitsport und Unterhaltung: Helmuth Wöh; für den Heimatschutz: Fritz Kattermann; für Verkehr: Friedrich Karl Kattermann; für Sport: Julius Wöh; Verwaltung der B-Kategorie: Wilhelm Kattermann; für die Arbeit der Reichswehrminister, sämtliche in Bonnheim: - Soldatier Berlin: Unterleutnant: Prof. Dr. Johann von Peters, Berlin-Tablen, - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weisbach, Berlin NW 60, Charlottenstr. 82 - Sprechkunden der Schriftleitung: Montag von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). - Kundendienst: Kundendienst: Kundendienst.

Wo? Pelze Pelz-Kunst Wo? Pelze Pelz-Kunst Wo? Die Hälfte ist verbraucht. Dr. Buer's ..ährt Reinlecitin Nerven ..achhaltig..

Der ge...

Im Frühling hände auf tag auf einer Eisenbahn über und Treibur sollte mit strecke Ma...

Am Montag Mann an dem messe dabur einem auf bäfte und lwegung befi kel stieß ihm eine Wagn Hirnerschütte dem Kranken...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Am Montag kreuzung G fahrer mit men. Bei d fahrer einen wurde von gens nach bracht, wo e sammentof weil er dem renden Ver nicht einäu...

Der gefährliche Rauch...

Im Frühjahr 1883 hatten die badischen Landstände auf dem sogenannten „Eisenbahnlandtag“ auf Vorschlag der Regierung den Bau einer Eisenbahn auf Staatskosten von Mannheim über Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg und Freiburg nach Basel beschlossen.

Im Dezember 1889 war der Bahndamm zwischen Mannheim und Heidelberg zu zwei Dritteln fertig. Die Streckenführung hatte einige Schwierigkeiten bereitet. So wollten die Redarmer Bauern kein Gelände für die Eisenbahn hergeben.

1840 brachte ein Rheinschiff die erste Lokomotive für die badische Staatsbahn. Sie hieß „Greif“ und kam aus Mannheim. Als dann im September 1840 die Strecke Mannheim-Heidelberg in Betrieb genommen wurde, konnte die Bahn gleich am ersten Sonntag dreitausend begeisterte Passagiere befördern.

Unfall auf der Messe

Am Montagabend erlitt ein 28 Jahre alter Mann an der Lieberschlagshausel auf der Herbstmesse dadurch einen Unfall, daß er sich nach einem auf den Boden gefallenen Gegenstand bückte und dabei in die Klingbahn der in Bewegung befindlichen Schaukel geriet.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle

Am Montagnachmittag stieß an der Straßenkreuzung Gutenberg- und Renzstraße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Radfahrer einen Bruch des linken Oberarmes und wurde von dem Führer des Personenkraftwagens nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden vier Kraftfahrzeuge beschädigt.

In den Dienstagmorgenstunden wurde in der Nähe des Strahlenbadeplatzes Hohenwiesenerstraße ein 20 Jahre alter Mann aufgefunden, der am Bein stark blutete. Der Mann wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß er sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zugezogen hatte.

„Macht e Woirees in die Palz“

Mit der „Sängerlust“ unterwegs / Schöne Eindrücke der Wanderung

Wer zu seinem Vergnügen in die Palz links des Rheins fährt, stößt sich nicht sonderlich an einer unbestimmten Weiterverfälschung: es gibt zwischen Dürkheim und Neustadt trodene Plätze mit „leuchtenden Ufern“ in hinreichender Zahl, wo man seinem Äußerem, etwas regennah gewordenen Menschen inneren Ausdruck geben kann.

Ein Gang durch den Anzorein führte die Ausflügler zum Wahrzeichen Dürkheims, zum Niesensab, in dessen original ausgeschliffenem Innern mit der Frühstückspause ein Ständchen zu Ehren eines vorgeschrittenen Geburtstagsfestes und aktiven Sängerkunstlers: Richard Sommer, vernüpft wurde, wobei Vereinsführer seine auf den Grund zur Frohstimmung des Tages bewies. Einer Besichtigung der Wingervereinslokation schloß sich auf dem Weg zur Ruine Eimburg die gelungene Ehrung eines Rhein-Geardbahn-Zubilar und Vaters eines rährigen aktiven Sängers an, des seit 25 Jahren amtierenden Kontraktors Richard Holz, in dessen am Berggang liegenden Anwesen an.

Um das gegenseitige Vertrauen

Ein Abend Arbeitspädagogik in der Vortragsreihe der DAF

Dem dritten Vortragsabend in der von der Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung der DAF veranstalteten Vortragsreihe „Arbeitsunterweisung im Betrieb“ lag das Thema „Arbeitspädagogik — Grundsätze für die Führung der Gefolgschaft“ zugrunde.

Pa. Müth, der Stellvertreter des Leiters der Landesfachschule Süd im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, knüpfte in diesem Vortragsabend im großen Saal der „Harmonie“ an seine grundsätzlichen Darlegungen in seinem ersten Vortrag „Mensch und Arbeit“ an und führte mit diesem weiteren Thema die Fragen des richtigen Arbeitseinsatzes, der Leistungssteigerung und der Menschenführung im betrieblichen Leben auf das Gebiet Leistung.

Die erste Frage, die sich jeder Betriebsführer oder Unterführer vorzulegen hat, muß zu ergründen suchen, in welcher Weise man der Forderung nach Leistung am besten und am vernünftigsten gerecht werden kann. Auch für diese Fragen gelten zunächst die Grundsätze und Voraussetzungen, mit denen an den Menschen im Betrieb herangegangen werden muß, um sein Vertrauen und das Verständnis für den Gesamtarbeitsgang zu erwerben.

der Einlernung eines neuen Mitarbeiters auf seinem neuen Arbeitsplatz heran.

Es darf dabei nicht übersehen werden, daß Grundlage jedes Zusammenarbeitens das Vorhandensein des gegenseitigen Vertrauens ist. Sie wird aber nur geschaffen, wenn man den neuen Mitarbeiter als Mensch behandelt, ohne ihn gewissermaßen mit Glacéhandschuh anzufassen, was letzten Endes nicht nur ebenso falsch wäre, sondern von ihm auch gar nicht erwünscht ist.

Hieraus bedingt sich, daß man ihn zunächst einmal in diese Gemeinschaft richtig einführen muß. Man zeigt ihm, daß er innerhalb der Betriebsgemeinschaft zu etwas wert, zu einer Leistung berufen ist. Und ebenso ist es dann auch erforderlich, daß man ihm Sinn und Zweck der Arbeit eingehend erläutert, ihm also den Betrieb zunächst zeigt und erklärt.

Dieses „Sich-mit-Menschen-kümmern“ ist eine längst erprobte und durchaus bewährte Methode, die auf der einen Seite dem Schaffenden eine menschlich nähere und verständnisvolle

Behandlung gewährleistet und auf der anderen Seite die Leistung erhöht, sobald er jenes Gefühl der Sicherheit gewonnen hat. Diese Sicherheit aber kommt nur aus der beruhigenden Gewissheit, sich vertrauensvoll an den Betriebsführer oder diesen oder jenen betrieblichen Unterführer wenden zu können, wenn man einmal in einem Punkt nicht weiter weiß.

Fragen der Arbeitsmethodik

Anhand einer Reihe von Beispielen aus der Praxis erläuterte der Redner im weiteren Verlauf seiner Darlegungen die wichtige Frage der Arbeitsmethodik. Gilt es hierbei doch zunächst, zu erkunden, wie diese oder jene Leistung zustande kommt. Auf diesem Wege gelangt man allmählich dazu, zu untersuchen, wie viele Grundmethoden einer bestimmten Arbeit in einem Betriebe vorkommen. Und dann kommt es darauf an, die von diesem oder jenem gefundenen gute oder beste Arbeitsmethode auch zur Anwendung zu bringen. Hierbei muß auch ein gewisser konservativer Standpunkt endlich überwunden werden, indem man das Beispiel der besseren Leistung in psychologisch richtiger Weise auf den anderen Schaffenden wirken läßt.

Wer die einzelne Arbeit in ihren guten und besten Methoden nicht genau kennen will, darf keine Zeitstudien machen. Ueber die Fragen der Ordnung am Arbeitsplatz als Folge richtiger Berufserziehung und die damit zusammenhängenden Fragen des Zeitgewinnes und der Leistungserhöhung wandte sich der Vortragende dem Thema „Gesundheit“ zu, für das er die Grundforderung hervorhob, daß die Volksgemeinschaft Wert darauf legt, daß der Schaffende im Betrieb nicht derart ausgenutzt wird, so daß er nachher außerhalb des Betriebes zu nichts mehr fähig ist. Es ist schließlich auch ein bedeutungsvoller Unterschied, ob der Schaffende mit 60 oder 65 Jahren noch aktiv sein kann.

Schaffung von Kraftreserven

Hier gilt wiederum nicht der Gesichtspunkt des einzelnen Betriebes, sondern der der gesamten Volkswirtschaft, da die Aktivitätserhöhung durch Kraftreserven auch dem Einzelbetrieb wieder zugute kommt. Ueber die Behandlung der Fragen um den Betriebsfortschritt zur Erhöhung der Gesundheit des Schaffenden und des Durchschnitts der Leistungsfähigkeit gelangte der Redner zu Beispielen der Zeit- und Aufwandsstudien, an die man allerdings nicht von vornherein mit Drängen auf Tempo herangehen darf.

Das Schachturnier in Krefeld

Glücklose und Kieninger teilten den Sieg

Ungefragt sind die beiden Deutschlandmeister durchs Ziel gegangen. Keiner hat dem Rivalen etwas nachgegeben. Von den zu spielenden elf Partien gewannen Glücklose und Kieninger je 7, vier weitere endeten unentschieden. Gleichartig wie das Ergebnis ist auch ihre Spielweise, die sich unter möglicher Vermeidung von Kombinationen in sicherer Weise durchs Mittelspiel bewegt und darauf bedacht ist, unglücklich bald das Endspiel zu erreichen, in dem Technik allein entscheidet. Kieninger, der im Titelturnier des Jahres, dem Reichschachturnier in Bad Döbrnhausen unterlag, — wenn auch der dort erreichte 2.—3. Platz für sein Können sprach — so konnte in Krefeld seine Gleichwertigkeit mit dem rühmgekrönten Sieger vieler ausländischer Turniere, Glücklose, beweisen.

Einen ganz anderen Stil entwickelte Engels, der den dritten Preis teilte. Auch Engels gehört der deutschen Spitzenklasse an und hat u. a. gegen Bogoljubow und Aljechin Partien gewonnen. Engels will im Angriff unter möglicher Vermeidung eines gleichzeitigen Endspiels die Entscheidung herbeiführen. Doch strebt er in der Eröffnung zunächst nach einem risikoreichen Aufbau und läßt erst später seine Könige spielen.

Den 4.—7. Preis teilten der Krefelder Bruchhaus, der Buppertaler Esch, Rogmann (Wochum) und Schläge (Berlin) (um zwei Punkte hinter Engels zurück), Spieler, die trotz verschiedener Altersklassen doch manche Neugierde im Stil bezeugen.

Im gleichnamigen Felde befinden sich Diemer (Baden-Baden) 5, Hufschag (Mannheim) 4, ferner die Krefelder Krüger, Hillers und Dr. Dufmann.

Der Mannheimer Teilnehmer führte nach der 6. Runde nur einen halben Zähler hinter den Turniersieger Glücklose und Kieninger mit 4 Punkten, hielt aber in der zweiten Turnierschlichte nicht durch und konnte aus den restlichen fünf Partien nur einen halben Punkt erzielen.

Ausfallende Sportkurie: Der bisher mittwöch von dem Sportamt der NSD Kraft durch Freude“ von 18 bis 19.30 Uhr auf dem Stadion, Feld II, durchgeführte Kursus im Reichssporttagzeichen fällt ab sofort aus.

Eine Heerschau der Prominenten

Funk- und Presseabend im 16-Feleraendhaus in Ludwigshafen

Der Tag der Presse und des Rundfunks innerhalb der saarpfälzischen Gaukulturwoche sah die Angehörigen dieser beiden Zweige kulturellen Schaffens in Ludwigshafen vereint. In der Arbeitsstunde am Nachmittag gab der Gaukulturhauptstellenleiter Pa. Martin einen Rückblick auf die Arbeit der politischen Rundfunkstellen im vergangenen Jahre. Der Wiener Schriftsteller Pa. Walter Volk hat einen sehr aufschlußreichen Vortrag über das Zeitstrahlenwesen der Operette. Für den Abend hatte die Stadt Ludwigshafen in Zusammenarbeit mit dem Reichsfunk Saarbrücken zu einem Funk- und Presseabend im 16-Feleraendhaus eingeladen, der vom Saarpfalz-Orchester und drei bekannten Solisten besetzt wurde.

In reizvoller, bunter Folge wickelte sich die Vortragsfolge ab. Für manden war es besonders interessant, einmal die Abwicklung einer Sendung — die Veranstaltung ging über die Sender Saarbrücken und Kaiserslautern — zu beobachten. Mit der beschwingten Wiedergabe von Mozarts Overtüre zu „Hochzeit des Figaro“ machte das Saarpfalz-Orchester den Anfang. Es war eine reine Freude, seinem liebevollen Musikern unter der tief ausdeutenden Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Ernst Boehe zu lauschen. Im ersten Teil der Vortragsfolge, der deutschen Opern gewidmet war, gab Boehe mit dem Orchester weiter eine wundervolle Ausdeutung der romantischen „Oberon“-Overtüre von Weber, deren farbiger Reiz restlos erschlossen wurde.

Der Name Wilhelm Strienz ist für den Rundfunkhörer bereits ein Begriff. Sein prachtvoller, glänzend gesullter Baß und seine aus

einem starken künstlerischen Temperament kommende erlebnisreiche Kunst der Deutung haben immer wieder die Hörer beeindruckt. Sie taten es auch jetzt, als er die Arie „Dort vergiß ich's Nieben“ aus „Hochzeit des Figaro“ sang. Die ungeheure dramatische Ausdrucksfähigkeit seines Basses kam im zweiten Teil, der Studie aus italienischen Meistern brachte, in der Arie „Sie hat mich nie geliebt“ aus „Don Carlos“ von Verdi noch mehr zur Geltung. Im dritten Teil schließlich, der der Operette vorbehalten blieb, brachte er mit echter Buffostimmung das Auftrittslied des Ollendorf aus „Der Vetterstudent“ von Millöcker, das da von einem diamantenen Fuß auf die Schulter spricht, und fand köstlichen, wohlverdienten Beifall.

Erna Schläter ist schon von ihrer früheren Tätigkeit am Nationaltheater bekannt. Wieder überraschten der Wohlklang und die Ausdrucksfähigkeit ihrer Stimme, ihre befehlte Wiedergabe und ihre erstaunliche Vielseitigkeit. Zu einem starken Eindruck wurde die Arie „Ocean, du Ungehener“ aus „Oberon“. Ihre sichere Beherrschung des italienischen Opernstils zeigte die Arie der „Ara“ von Verdi, „Als Sieger lehre heim“. Und daß sie sich auch in zigeunerischer Temperament verstehen kann, bewies der Clardas aus „Die Fledermaus“.

Das Saarpfalz-Orchester umrahmte die Arien des zweiten Teiles mit dem Vorspiel und dem Triumphmarch aus „Aida“. Im dritten Teil kam ein anderer Kapellmeister, Edmund Kaspar vom Reichsfunk Saarbrücken, der mit Schwingung und Temperament Operettenmelodien von Johann Strauß und Franz Lehár dirigierte.

Der dritte prominente Solist war der Wiener Tenor Franz Vorzós. Er hat eine kräftige, weiche, in der Höhe glanzvolle Stimme und überragende Gesangskultur. In der Arie „Himmel und Erde“ aus „Giocanda“ von Bonchielli erwies er sich als Meister des Belcanto. Einen ganz großen Erfolg holte er sich mit dem ewig jungen „Abendlied“ aus Jellners „Der Vogelhändler“ und schließlich in dem mit Erna Schläter zusammen gebrachten Duett „Niemand liebt dich so wie ich“ aus „Paganini“ von Lehár. Fast überflüssig erscheint es, festzustellen, daß die Solisten im Saarpfalz-Orchester unter Ernst Boehe und Edmund Kaspar ausgezeichnete Vokalisten hatten.

Einen tüchtigen Beitrag zum wohlklangenen Abend leistete auch Audi Schmittbener (Karlsruhe). In Anfang war er nur der Ansager, dann aber überflüssig erscheinend es, festzustellen, daß die Solisten im Saarpfalz-Orchester unter Ernst Boehe und Edmund Kaspar ausgezeichnete Vokalisten hatten.

An diesen Proqrammteil, der über den Reichsfunk Saarbrücken ging, schloß sich ein längerer Teil ohne Proqramm an, bei dem das kleine Orchester des Reichsfunk Saarbrücken zum Tanz aufspielte. Selbstverständlich mußte auch Audi Schmittbener wiederkommen. Teile aus dem Varieté des Festliches der Ausdeutung „Schwarz auf Weiß“ sorgten für reiche Abwechslung.

Dr. Carl J. Brinkmann

Auf zur Messe!

Dom 2. bis 11. Oktober 1933

Besuchen Sie die

Verkaufs- und Geschirr-Messe

am Adolf-Hitler-Ufer

Konditorei Bohrmann & Schaller aus Mannheim ist wieder da

W. Kühnel's modernes Pferdchen-Karussell Das Vergnügen der Kleinen - das Entzücken der Großen

Jeder Mannheimer einmal auf der Herbstmesse!

Spielzeug — zum Spielen!

Es gibt Kinder, die haben schöne und kostbare Spielzeugen, aber sie gehören ihnen nicht. Es sieht aus, als gehörten sie den Erwachsenen, die sie sich selbst geschenkt hätten.

Kinder machen kaputt, damit müssen wir rechnen. Für sie bedeutet das Spielzeug ja etwas ganz anderes als für den Erwachsenen. Für das Kind ist es kein Wertbegriff, kein Schmuckstück, das man hüten muß.

Aber, wird man sagen, die Kinder sollen sich schon im kleinsten Alter daran gewöhnen, ihre Sachen schonend zu behandeln. O ja, man kann auch hier kleine Hinweise geben, aber nicht dort, wo die Phantasie des Kindes ihre ersten entwürfelnden Schritte unternimmt.

Puppen die hinter Glascheiben sitzen, Eisenbahnen, die nur vom Vater selbst geführt werden dürfen, Teddy, die nie schmutzig sein dürfen, sind kein Spielzeug mehr. Es sind fremde Anschauungsobjekte, die ihren Zweck verloren haben.

Die Kinder sehr junger Mütter

Wie Dr. Schott, Frankfurt a. M., in der Zeitschrift für Kinderheilkunde mitteilte, hat er besondere Untersuchungen darüber angestellt, ob die Kinder sehr junger Mütter irgendwie ungünstig sich von denen älterer Mütter unterscheiden. Er untersuchte die Kinder von 38 Müttern, die noch nicht 17 Jahre alt waren.

Unser Kind in guter Hut

Leibliche und seelische Betreuung durch den Schularzt / Ein schöner und verantwortungsvoller Frauenberuf

Jeder zehnte Deutsche ist Schulanfänger oder Schulanfängerin. Diese große Kinderschar wird nicht nur geistig von der Schule betreut. Nein, auch die körperliche Entwicklung wird sorgfältig überwacht.

geschult werden, müssen sie mit Vater oder Mutter den Gang zur schulärztlichen Untersuchung antreten. Die Neulinge werden gemessen und gewogen und auf Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit untersucht.

den Arzt; sie lassen sich klopfen und behorchen, sie atmen tief und zeigen Zähne und Fußsohlen. Ein paar Fragen noch, ein Verdicten aufgesetzt, und der Arzt ist auch über die geistige Reife des Kindes im Bilde.

Dies Bild ergänzt der Kontrollbogen. Der Arzt liest nach, welche Krankheiten Hand und Fußel durchgemacht haben, was der Vater ist, wieviel Geschwister da sind, wieviel Wohnräume... Sorgfältig trägt er jetzt den Untersuchungsbescheid in den Bogen ein.

Nur keine Verzärtelung

Etliche Wochen nach Ostern staltet der Schularzt den Ab-Schülern seinen ersten Besuch ab. Er greift sich die Ueberwachungskinder heraus und bestellt sie mitsamt den Müttern in seine Sprechstunde. Dort sieht er, wie den Kleinen die Schule bekommt. Jede Mutter darf den Schularzt in der Sprechstunde aufsuchen.

Bornen muß er auch, wenn Mutter ihrem Jungen die Schularbeiten vormacht, oder wenn Eltern versuchen, durch Schläge bessere Noten zu erzwingen. Manchmal sind trübe häusliche Verhältnisse am Verfall des Kindes schuld; dann fallen im Sprechzimmer ernste Worte...

Planmäßige Ueberwachung

Unterdes geht die schulärztliche Fürsorge weiter. Der Kontrollbogen begleitet die Kinder durch die Schulzeit. Viermal in acht Jahren werden sie untersucht. Der Befund wird stets eingetragen, oft einfach in Ziffern, die nur Arzt und Fürsorgerin verständlich sind.

Die Arbeit des Schularztes verläuft nach einem festen Plan. Januar, Februar und März sind die „Rekruten“ dran. Im April untersucht der Arzt die Schüler, die schwimmen lernen sollen, auf Herzstörungen.

Nach den Ferien sind die Großen dran, die Dreizehnjährigen; ihnen bescheinigt der Schularzt, ob sie voll berufstauglich sind. Das ganze Jahr hindurch werden die erholungsbedürftigen Kinder herausgeholt. Auch beim Uebergang zur höheren Schule und zur Hilfsschule spricht der Schularzt ein gewichtiges Wort mit.

Er hilft oft in seelischen Nöten. Manches „schwierige“ Kind wird ihm von Eltern und Lehrern zugeführt. Und meistens bringt die Aussprache mit dem seelenkundigen Arzt Licht in das verwirrte Kindergemüt.

Die Arbeit des Schularztes ist schwer und anstrengend. Arzt und Ärztin haben durchweg viele hundert Kinder zu betreuen. Da ist der Arbeitstag oft zu kurz! Dennoch kann vielen geholfen und Entsetztes verhütet werden. So sind beispielsweise die Epidemien unter Schulkindern dank schulärztlicher Fürsorge und Wachsamkeit überaus selten geworden!

Marta Hillers.



Der Schularzt als wichtiger Helfer Auln.: Erich Bauer

Jetzt blühen die Dahlien

Im Farbenrand der Dahlien, die bei uns in den Gärten so vollstimmlich geworden sind wie die sommerfrohen Rosen, ist die Erinnerung an ihre Herkunft enthalten, dem alten glühenden Indianersommer. Sie haben einen Abglanz ihrer Urheimat Mexiko zur Zeit des Kaisers Montezuma, dessen Sinnbild die Sonne war, zu uns gebracht. Sie begabte die Dahlie mit märchenhafter Pflanzengut und mit der Fähigkeit zu fortwährend strahlender Verwandlung.

haben einen Schimmer von Amethyst, von Bernstein, von Rubin, von Topas, auch sind ihre Strahlenblüten lila und klar geschnitten. Wieder andere lassen an Rosen denken: sie sind scharlachrot, fliederrot oder lachsfarbig mit einem Hauch von Karmin und bauschig in der Blütenform. Andere gibt es, die auf dem Zauberschmelz ihrer Strahlenblätter einen selbigen Glanz tragen, kupferne Töne, silbernes Weiß, bronzenes Gold. Die schöne Blume verlängert das Gartenjahr und macht den Abschied von der warmen Zeit zu einem Fest der Farbe — bis in die letzten Tage hinein senden sie ihr edles Feuer, ihren vollen Klang. Wo Dahlien im Garten blühen, kommt keine Schwermut auf. Ihr Farbenorchestr, ihre starke Blumenmusik, spielend in allen Uebergängen und Verwandlungen, ist ein Hochklang der Freude, die kein Alter zu kennen scheint.

An einer Ausstellung der nördlichen Kreise des Gau-Bayerische Ostmark des Deutschen Siedlerbundes in Martfeldwitz beteiligte sich die Gaufrauenenschaft mit einer Sonderchau des Gausgebietes Siedlerfrauenberatung, auf der neben Kostproben und Rezepten, die an die Besucher verteilt wurden, verschiedene Arten von Eingemachtem, Trockengemüsen, Küchenkräutern und Küchengeräten gezeigt wurden.

Wir empfehlen uns den Damen:

Advertisement for various goods including Stoffe (Lackhoff), Schmuck (Cäsar Fesenmeyer), Wäsche (Weidner & Weiss), and Schuhe (Hartmann). Each section includes a brief description and contact information for the respective store.

Die 1. deutsche Schneidermeisterin

Marie Helene Lichey erschloß der Frau das Schneiderhandwerk

Vor kurzem erst konnten wir das 30jährige Jubiläum des deutschen Frauenstudiums feiern, das die Frauenbewegung mit der Zulassung der Frau zum Abitur und zur deutschen Hochschule erkämpfte. Aber nicht allein auf dem der Frau bis dahin gänzlich verschlossenen Gebiet der Wissenschaft galt es diesen Kampf zu bestehen. Es ist uns heute fast unbegreiflich, daß selbst eine so ausgesprochen weibliche Tätigkeit, wie Schneidern und Nähen, den Frauen damals als Berufs- und Laufbahn noch nicht zugänglich war und daß auch hier erst die deutsche Frauenbewegung der Frau ein ihr zustehendes Recht erkämpfen mußte. Marie Helene Lichey geb. Jacob war es, die sich für dieses Ziel einsetzte und gleichzeitig mit der Eröffnung der Berufslaufbahn des Schneiderhandwerks für die Frau eine Loslösung der deutschen Mode von überhandnehmenden fremden Einflüssen erstrebte. Der Weg, den sie dabei beschritt, war noch völlig unbegangen und voller Schwierigkeiten, galt es doch, den Kampf gegen eine Welt voller Vorurteile aufzunehmen.

Auf dem Lande aufgewachsen, hatte Marie Helene Lichey schon als Kind Gelegenheit, dem Hauschneider, einem hochangesehenen Meister, bei seiner Arbeit zuzusehen und sich auf diese Weise sehr früh gründliche Kenntnisse im Schneidern anzueignen. Sie erkannte schon als vierzehnjährige den Wert gelegener Handwerksarbeit und beschloß, den Beruf der Schneiderin zu erlernen. Dabei stieß sie auf den entschiedenen Widerstand ihres Vaters, der sich ihren „nicht handwesgemäßen“ Wünschen hartnäckig verschloß. Nur durch heimlichen Privatunterricht gelang es ihr, ihre Kenntnisse in der Praxis zu vervollkommen. Auch nach ihrer Verheiratung mit dem Sohn eines reichen Weberbesitzers — ihr Mann selbst war Bankfachmann — ließ sie nicht von ihrer geliebten Schneidererei. Sie wußte damals noch nicht, daß sie wenige Jahre später mit dieser aus reiner Freude betriebenen Beschäftigung sich und ihrer Familie den Lebens-

unterhalt verdienen würde. Bei einem Bankbruch verlor ihr Mann sein gesamtes vom Vater ererbtes Vermögen, und da es ihm nicht gelang, sich eine neue Existenz zu schaffen, begann Helene Lichey für Verwandte und Bekannte Familien zu schneiden, um den Lebensunterhalt für ihre Kinder zu sichern.

Von nun an schlug sie eine ganz bestimmte Richtung ein, die ihr über ihre Bedeutung als eine der ersten Schneidermeisterinnen hinaus einen bleibenden Namen verlieh. In Zusammenarbeit mit Schulze-Naumburg nahm sie den Kampf auf für eine gesunde, dem weiblichen Körper und dem deutschen Menschen entsprechende Kleidung. In ihren Bestrebungen nach einer neuen deutschen Frauenkleidung verband sie sich mit dem „Reform-Verband für deutsche Frauenkleidung und Frauentatler“ und schloß sich der Frauenbewegung an.

Auch mit dem Damenschneiderhandwerk nahm sie Verbindung auf, gründete die Berliner Damenschneiderinnung und setzte es nach jahrelanger Praxis endlich durch, die Gesellenprüfung ablegen zu dürfen, um nach einem weiteren Jahr schließlich den Meistertitel zu erlangen. Sie eröffnete damals den Frauen den Zugang zu diesem ihnen bisher als Berufslaufbahn verschlossenen Handwerk. Zur Förderung und Zusammenfassung des jungen Nachwuchses schuf sie den „Fachverband für das deutsche Damenschneiderinnenhandwerk“, dessen erste Vorsitzende sie wurde, und sorgte dafür, daß auch die Prüfungsausschüsse von Frauen besetzt wurden.

Bis in ihr hohes Alter hinein gab Frau Lichey „Privatstunde in Damenschneidererei für den Hausbedarf“, die ein Vierteljahr dauerten und mit einer Prüfung abschlossen. Als ihr Gesundheitszustand ihr dies nicht mehr erlaubte, schuf sie sich vor sechs Jahren ein Atelier, ein kleines Stübchen, wo sie vor kurzem in aller Stille ihren 75. Geburtstag feierte. Dort lebt sie ihr beschedenes, aber erfülltes

Leben, aufgeschlossen gegenüber allen Geschehnissen der Gegenwart. Erst im vergangenen Jahr konnte sie ihr 25jähriges Meisterjubiläum feiern in dem stolzen Bewußtsein, daß ihre Lebensarbeit reiche Frucht getragen hat. Erfolge, wie die vorjährige Deutsche Modenschau in Paris und die Internationale Handwerksausstellung dieses Jahres, auf der Frauen aus aller Welt die Erzeugnisse ihrer Schneiderkunst zeigten, lassen fast den mühevollen, an Hindernissen so reichen Weg vergessen, der zu diesen Triumpfen führte. Es ist unbestritten das Verdienst Marie Helene Licheys, die ersten und damit schwersten Schritte auf diesem Weg getan zu haben.

Eva Claassen.

„Das Deutsche Familienbuch“

Der Verlag Karl M. Weber, Essen, hat es unternommen, ein umfangreiches Familienbuch herauszubringen, das zweifellos geeignet ist, sich einen Ehrenplatz zu sichern. Der umfangreiche Band weist vier Teile auf, deren erster allgemeiner sich mit dem Recht auseinandersetzt, unter dem wir heutigen Tages unser Leben verbringen und beschließen. Daß in diesem Falle — angesichts der Gesetzesreformen, die bis zur Drucklegung noch nicht bekannt waren — einige Schönheitsfehler sich einschlichen, kann dem Verlag nicht verübelt werden. So wurde inzwischen die Unterhaltspflicht gegenüber unehelichen Kindern erweitert, haben die Erbscheidungsregeln ein neues Gesicht erhalten. Unsere Zeit ist schnelllebig, treibt rasch und zielsicher den Ausbau vorwärts. Da läuft eine langvorbereitete Arbeit leicht Gefahr, überholt zu werden. Weitere Artikel behandeln die Themen „Die Familie als Keimzelle des Staates“ (Kudolf Jellens), „Die Erziehung der Jugend im nationalsozialistischen Staat“ (Dr. M. Löpelmann), „Heimat und Volkstum als Grundlagen lebendiger Volksgemeinschaft“ (Dr. Oskar Karpa), „Der Wert von Blut und Rasse“ (Wolff Lubtermann von Langewiede) und „Reichsnährstand als Hüter deutscher Scholle“ (Günther Pachna).

Der zweite Teil zeigt deutsches Familienleben in 108 Bildern auf. Ein 150 Seiten starkes Familien-Lexikon reißt sich an, das Lebensfragen familiären Lebens in Stichworten enthält. Auch hier dürfte eine neue Auflage



So jung noch und schon versetzt Privataufnahme

die Berichtigungen bringen, die sich aus den erfolgten Gesetzesänderungen ergeben. Im übrigen finden wir über alles Wissenswerte Aufschluß, Ueber Altersstufen und ihre Rechte, Gütergemeinschaft, Arznei Kräuter, Eigentumsverhältnisse, Hausapotheke, Invalidenrente, Territorium, Teppichpflege, Unfruchtbarmachung, Vogelhaltung, Wechsel, um nur einiges herauszugreifen. Der letzte Teil ist der Familiengeschichte gewidmet. Für die Anlegung einer Familiengeschichte werden wertvolle Fingerzeige gegeben. Platz ist zur Genüge in den nachfolgenden Seiten für Einzelbarstellungen von Familienangehörigen in Wort und Bild vorhanden. Für Stammtafeln und Chroniken den Beschluß bildet ein „Zimmerwörterbuch Kalender“, der rasch und sicher den strittigen Wochentag eines Lebensjahres bestimmen hilft.

Dr. Hermann Knoll

Complets

für die Übergangszeit



S 26114. Sportliches Kostüm mit Hofenrod. Die Jacke ist mit breiter Veste und abgestrepten Kellernähten gearbeitet. Erf.: etwa 3,50 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schn. für 92 und 100 cm Obw.

B 26115. Als Ergänzung zum Kostüm wird die Westenhülse getragen. Vorderseite und Ärmel sind aus kariertem, der Rückenteil aus einfarbigem Stoff.

K 26120. Das Tageskleid aus Wollstoff zeigt eine schlanke, weiche Westform mit tief angelegtem Rock, der vorn durch Faltengruppen erweitert ist. Erforderlich: etwa 2,35 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96, 104 cm Obw.

M 26119. Completmantel zum nebenstehenden Kleid. Die Längsteilungen vorn und im Rücken sind günstig auch für stärkere Figuren. Neovers mit Pelz belegt. Erforderlich: etwa 2,90 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96, 104 cm Obw.

K 35297. Sportliches Tageskleid in der beliebtesten Jumperform aus einfarbigem und gestreiftem Wollstoff. Erforderlich: etwa 1,60 m gestreifter und 1,90 m einfarbiger Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schn. sind für 92, 100, 112, 120 cm Obwweite erhältlich.

B 35296. Die lange, lose Jacke kann zu nebenstehendem Kleid, aber auch zu anderen getragen

werden. Erforderlich: etwa 2,35 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte sind für 92, 100, 112 und 120 cm Obwweite erhältlich.

M 26117. Sehr jugendlich ist die Form dieses Mantels, der mit einreihigem Knopfschluß und rundem Kragen gearbeitet ist. Erforderlich: etwa 3,10 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Obwweite.

K 26118. Kariertes Wollstoff ist das Material dieses flotten Tageskleides, dessen durchgehende Schnittform leicht nachzubereiten ist. Erforderlich: etwa 2,60 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Obwweite.

Bunte Beyer-Schnitte vorrätig bei Emma Schäfer

Modenjournal- und Schnittmuster-Zentrale

M 7, 24

Fernruf 266 03

Unsere großen **STOFF-ABTEILUNGEN** zeigen jetzt Herbst-Neuheiten

GEBRÜDER braun

MANNHEIM BREITE STRASSE K 1, 1-3

